

Vorwort ... ..	XI
----------------	----

*Ausgangspunkt. Verkehrspflichthaftung 2009*

<i>I. Die Anspruchshaltung von Klägern</i>	
1. Vom Geschädigten zum Kläger ... ..	I
2. Quantität der Klagen ... ..	2
<i>II. Die Reaktion der Rechtsprechung</i>	
1. Vom Selbstverständnis der Rechtsprechung ... ..	2
2. Gewöhnung an neue Haftungsrealitäten ... ..	3
3. Nachlassende und anwachsende Verkehrspflicht ... ..	4
4. Eigenverantwortung versus Fremdverantwortung ... ..	5
5. Anscheinsbeweis bei Fragen der Kausalität ... ..	6
6. Erleichterungen des Verschuldensnachweises ... ..	7
7. Neue Tendenz zur Haftungsbegrenzung ... ..	8
<i>III. Das Augenmerk der Wissenschaft</i>	
1. Ausdifferenzierung der Dogmatik ... ..	10
2. Legitimitätsfrage ... ..	11
3. Doppelte Prüfung der Sorgfaltspflicht ... ..	12
4. Haftungsausuferung oder angemessener Schadensausgleich?	13
<i>IV. Die Inhaltsbestimmung der Verkehrspflichten</i>	
1. Eingliederung der Verkehrspflichten in das dogmatische System ... ..	16
2. Dogmatische Konzepte ... ..	17
3. Abwägungskriterien ... ..	19
4. Ökonomische Analyse der Verkehrspflichthaftung ... ..	23
5. Gewichtung der Abwägungsfaktoren ... ..	27
6. Systematisierung ... ..	28
7. Ausgangsbefund und Erkenntnisinteresse ... ..	31

*Erstes Kapitel. Das Urteil*

<i>I. Das Urteil des 6. Zivilsenats vom 30. Oktober 1902 (RGZ 52, 373)</i>	
1. Einführung ... ..	33
2. Sachverhalt ... ..	34
3. Entscheidung ... ..	35

II.	<i>Ein Überblick über die Gründe des Senats</i>	
1.	Äußerung zur deliktsrechtlichen Unterlassenshaftung ... ..	36
2.	Auseinandersetzung mit dem Berufungsurteil ... ..	38
3.	Eigene Rechtsausführungen des 6. Senats ... ..	40
III.	<i>Die bisherige Wahrnehmung des Urteils des 6. Senats</i>	
1.	Rechtsprechung nach 1902 ... ..	57
2.	Fortsetzung der reichsgerichtlichen Judikatur durch den BGH ... ..	60
3.	Literatur über RGZ 52, 373 ... ..	61
4.	Ergebnis ... ..	68

## *Zweites Kapitel. Der 6. Senat*

I.	<i>Ein Richterkollegium im Jahr 1902</i>	
1.	Wie gelangte der Fall zum 6. Senat? ... ..	69
2.	Geschäftsverteilung nach 1900 ... ..	70
3.	Die Mitglieder im 6. Senat ... ..	72
4.	Christian David Rudolf Schlesinger... ..	74
II.	<i>Die Rechtspraxis nach dem 1.1.1900</i>	
1.	Unvertrautes Terrain ... ..	75
2.	Aufgabe und Last ... ..	79
3.	Bestätigung und Kritik ... ..	81

## *Drittes Kapitel. Die Methode*

I.	<i>Haftung für Unterlassungen vor dem Urteil des 6. Senats</i>	
1.	Auslegung der Lex Aquilia in der Pandektenwissenschaft ...	87
2.	Unterlassenshaftung in der Rechtsprechung des 19. Jahrhunderts ... ..	99
3.	Erste Kommentarliteratur zum BGB ... ..	102
II.	<i>Anspruchsbegründung auf Grundlage des neuen § 823 I BGB</i>	
1.	Distanzierung von den gemeinrechtlichen Grundsätzen ... ..	104
2.	Berufung auf Windscheid ... ..	106
3.	Anknüpfung an der römisch-rechtlichen Risikoverteilung ...	111
4.	Auslegung oder Rechtsfortbildung?... ..	115
5.	Begründung durch eine Generalklausel ... ..	125
6.	Begriffe in der neuen Formel ... ..	131

III.	<i>Ein Detail im Methodenstreit</i>	
1.	Überblick und Hinführung ... .. .	140
2.	Kritik gegen das Reichsgericht am Beginn des 20. Jahrhunderts ... .. .	147
3.	Fortdauer der alten Vorwürfe im 20. Jahrhundert ... .. .	151
4.	Methodische Prämissen ... .. .	156
IV.	<i>Spuren der sogenannten Begriffsjurisprudenz?</i>	
1.	Wahl der Anspruchsgrundlage im neuen BGB ... .. .	158
2.	Anerkennung der dogmatischen Struktur von § 823 I BGB ... .. .	159
3.	Beantwortung einer vom Gesetzgeber nicht geregelten Frage ... .. .	160
4.	Suche nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen ... .. .	161
5.	Ein weites Prinzip ... .. .	161
6.	Abweichung von der Regelungskonzeption des Deliktsrechts ... .. .	163
7.	Dienstbarmachung der Interessenabwägung ... .. .	164
8.	Einsatz unbestimmter Rechtsbegriffe ... .. .	165
9.	Berufung auf den Sinn des Bürgerlichen Gesetzbuchs ... .. .	166
10.	Angemessene Entscheidung des Einzelfalls ... .. .	166
11.	Rechtspolitische Erwägungen ... .. .	167
V.	<i>Ein frühes Resultat der Freirechtsbewegung?</i>	
1.	Lückenhaftigkeit des BGB ... .. .	168
2.	Berufung auf das Rechtsgefühl ... .. .	170
3.	Billigkeit als entscheidende Rechtsquelle ... .. .	171
4.	Würdigung des Einzelfalls ... .. .	172
5.	Glaube an verlässliche Richter ... .. .	173
6.	Zurückweisung historischer Begründungen ... .. .	173
VI.	<i>Interessenjurisprudenz vor Philipp Heck?</i>	
1.	Ablehnung des freien Ermessens ... .. .	175
2.	Funktion des Interessebegriffs ... .. .	176
3.	Analoge Gesetzesanwendung ... .. .	176
4.	Gesetzesgebote aus früherem Recht ... .. .	177
5.	Gesetzesgebote und Rechtsaussagen ... .. .	177
VII.	<i>Zum Dogmatikverständnis der Reichsgerichtsräte</i>	
1.	Funktionale Begriffsbestimmung ... .. .	178
2.	Gratwanderung ... .. .	179

3.	Notwendige Begriffe	180
4.	Nachvollziehbare Entscheidungen	181
5.	Wertungsoffene Begriffe	182
6.	Fallgerechte Entscheidungen	183
7.	»Ad hoc«-Argumente	183
8.	Zwischenergebnis	184

VIII. *Positionierung des Senats nach der Kodifikation  
des Deliktsrechts*

1.	Teilentwurf Obligationenrecht...	186
2.	Erste Kommission	188
3.	Kritik am ersten Entwurf	191
4.	Zweite Kommission	193
5.	Reaktion auf die Entstehungsgeschichte des Deliktsrechts	195

IX. *Methodengeschichtliches Resümee*

1.	Wegweiser zu richterlicher Freiheit	196
2.	Markstein im Prozess der Rechtsfortbildung	197
3.	Beleg für fließende Übergänge methodischer Grundpositionen	198

*Viertes Kapitel. Die Soziale Dimension*

I. *Verkehrspflichthaftung und soziale Rücksichten*

1.	Fragestellung und Begriffsklärung	199
2.	Verkehrssicherheit als Rechtsfrage von sozialem Gewicht	201

II. *Die soziale Debatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts*

1.	Die soziale Frage in Politik, Gesetzgebung und Wissenschaft	203
2.	Der soziale Gedanke in der Rechtsprechung	209

III. *Die soziale Motivation des 6. Senats*

1.	Soziale Ideen von Gottlieb Planck	214
2.	Verkehrspflichthaftung als Vorläufer sozial motivierter Gefährdungshaftung	220
3.	Veränderte Auffassung vom Begriff des Eigentums	221
4.	Soziale Überzeugungen von Reichsgerichtsrat Schlesinger	223
5.	Nichterwähnung sozialer Motive in den Urteilsgründen	224

IV. *Erben von Windscheid und Planck*

<i>Fünftes Kapitel. Ein morsches Haftungsmodell?</i>	
I.	<i>Entwicklung der Verkehrspflichthaftung im 20. Jahrhundert</i>
1.	Von einer Absurdität zu haftungsrechtlicher Normalität ... .. 231
2.	Das Haftungsregulativ... .. 233
3.	Restriktive Rechtsprechung unmittelbar nach 1902... .. 234
4.	Sukzessive Ausdehnung der Sorgfaltsanforderungen ... .. 239
5.	Mögliche Ursachen der Haftungsausdehnung ... .. 240
II.	<i>Ein Lehrstück der Forschung zum hindsight bias</i>
1.	Das Phänomen ... .. 243
2.	Nachweis ... .. 245
3.	Erforschung ... .. 247
4.	Die korrekte Rückschau ... .. 253
5.	Das verzerrte Fahrlässigkeitsurteil ... .. 254
6.	Transfer ... .. 255
7.	Akzeptanz einer Nachbarwissenschaft? ... .. 258
8.	Die Haftungsentwicklung – Spiegelbild des hindsight bias ... 264
III.	<i>Erfolg oder Scheitern des Haftungsmodells von 1902?</i>
	Zusammenfassung der Ergebnisse ... .. 267
	Anhang 1 ... .. 271
	Anhang 2 ... .. 279
	Anhang 3 ... .. 287
	Literaturverzeichnis ... .. 295
	Personen- und Sachregister... .. 307